

# Textil und Bekleidung Nordwest

Pressedienst

Verband der Nordwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.



Moltkestraße 19  
48151 Münster  
Telefon 0251 / 5 30 00-0  
Fax 0251 / 5 30 00-35  
www.textil-bekleidung.de

11. November 2008

## „Erbrechtssteuervertrag ist keine gute Lösung“

### Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie sieht Nachteile für Familienunternehmen

Der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie (Münster) hat den Vertrag der großen Koalition zur Reform der Erbschaftsteuer kritisiert. „Nur weil es für die mittelständischen Unternehmen aufgrund des Drucks der Wirtschaftsverbände Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Gesetzentwurf gibt, ist der nun gefundene Vertrag noch lange keine gute Lösung“, sagte Verbandspräsident Justus Schmitz. Hauptkritikpunkt des Verbandes, der 300 fast ausschließlich familiengeführte Unternehmen vertritt, ist die so genannte Behaltensfrist, innerhalb der ein eventuell erforderlicher Abbau von Arbeitsplätzen zur nachträglichen Steuerzahlung führt. „Gerade Familienunternehmen bauen nur dann Personal ab, wenn es gar nicht anders geht und die Existenz des ganzen Unternehmens auf dem Spiel steht“, so Schmitz. Wenn dann noch eine saftige Steuernachzahlung auf das Unternehmen zukomme, könne schnell der Fortbestand des Unternehmens auf dem Spiel stehen.

Hinzu komme, dass Erben wirtschaftlich notwendige Umstrukturierungen und Ausgliederungen erschwert würden, die vielleicht unter dem Strich gar keinen Arbeitsplatzabbau bedeuten würden. Gerade die Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie wüssten, wie wichtig es sei, in Krisenzeiten schnell und flexibel reagieren zu können, erinnerte Schmitz an den Strukturwandel seiner Branche. Doch der Mittelstand insgesamt müsse handlungsfähig sein, wenn sich wie gerade in diesen Wochen ein wirtschaftlicher Abschwung abzeichne.

„Die Erbschaftsteuerreform rüttelt an den Grundfesten unserer vorwiegend vom Mittelstand getragenen Wirtschaft“, so Schmitz. Wenn die Verfügbarkeit von Privateigentum erschwert würde, sei es zukünftig noch schwieriger, Nachfolgeprobleme in Familienunternehmen zu lösen. Ordnungspolitisch geradezu widersinnig sei es doch, wenn die jetzige Lösung den Abbau von Personal vor Eintreten des Erbfalles durch die Erblasser quasi privilegieren, da ihre Erben es dann leichter hätten, das Familienunternehmen zu erhalten. „Das ist natürlich nicht gewollt und kein verantwortlicher Familienunternehmer würde so handeln – aber das zeigt, wo das Grundproblem bei diesem Vertrag liegt“, sagte der Verbandschef.

Bestürzt äußerte sich Schmitz über die Äußerungen einiger Politiker im Zusammenhang mit der Diskussion über die Erbschaftsteuer, die offenbar davon ausgingen, dass Unternehmer grundsätzlich nur persönlichen Profit aus ihrer Tätigkeit ziehen wollten. „Familienunternehmer lassen erwirtschaftete Gewinne in der Regel im Unternehmen und investieren sie“, sagte Schmitz. Dies unterscheidet sie von börsennotierten Aktiengesellschaften, die ihre Aktionäre durch Dividendenzahlungen zufrieden stellen müssten. Die Erbschaftsteuer eigne sich nicht für eine Fortsetzung der in Mode gekommenen Neiddebatten.

Der Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie vertritt die Interessen von rund 300 Unternehmen der Branche in Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen mit rund 26.000 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 6 Mrd. Euro. Er repräsentiert damit gut ein Viertel der gesamten deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie.